

# #mobilemetropole #zeroemission #mehrplatzimveedel

K Ö L N



HENRIETTE REKER, BÜRGERMEISTERIN © STADT KÖLN

Was sind die **drei größten Herausforderungen** für Kölns Mobilität in den kommenden 10 Jahren?

- 1 Dekarbonisierung: Der Verkehrssektor leistet seinen Beitrag zur Klimaneutralität
- 2 Transformation von autogerechter Stadt zur lebenswerten Stadt („Human-Scale City“)
- 3 City Logistik/E-Commerce-Wachstum

Wie würde Ihr Konzept für die Gestaltung der **Mobilität von morgen (2030)** in Ihrer Stadt in einem Slogan lauten?

Mobile Metropole – Zukunftsfähige Infrastruktur: Nachhaltige Mobilität für ein klimaneutrales, innovatives und lebenswertes Köln!



Fotografie: UPS

## Multimodale City-Logistik

### Die Projektidee

Paketzustell-, Handwerks-, Expressdienste und, mit starkem Wachstum in der Coronapandemie, auch Supermarktlieferanten: Der E-Commerce-Boom hat endgültig die Stadt erobert. Die Konsequenz: Starke Konkurrenz um Lieferzonen und Parkraum, hohe Luft- und Lärmemissionen vor Ort. Jeder Dienstleister fährt mit seinem eigenen – in der Regel mit Verbrennungsmotor betriebenen – Fahrzeug in die Stadt. Mit einem Volumen von drei Millionen Euro setzt die Stadt Köln mit dem **bundesweit größten kommunalen Förderprogramm für Lastenräder** starke Anreize für einen umweltfreundlichen Warentransport und Wirtschaftsverkehr. Unterstützt wird das Programm durch den Ausbau des Radwegenetzes, das Anlegen von Lastenradparkplätzen und die Umsetzung von mindestens drei anbieterneutralen City-Logistik-Hubs bis 2022.

### Die Umsetzung

Das Programm richtet sich insbesondere an kleine lokale Unternehmen, Vereine oder Zusammenschlüsse von Privatpersonen. Das Programm wirkt, wie eine Evaluation zeigt: Zahlreiche Handwerker, Dienstleister und Lieferdienste steigen vom Auto auf das Lastenrad um. Bisher wurde in 35 Prozent der Betriebe ein anderes Fahrzeug abgeschafft oder das Lastenrad ist das einzige Transportmittel. Mit den Lastenfahrern werden durchschnittlich 50 Kilometer pro Woche zurückgelegt. Der **Einsatz des Pkw wurde von durchschnittlich 120 auf 78 Kilometer pro Woche reduziert**, die Mobilität hat sich aufgrund von Reisezeitgewinnen verbessert.

### Der Transfer

Der Erfolg des Projekts geht auf eine Kombination verschiedener Maßnahmen zurück, die erst in Summe ihre Wirksamkeit entfalten. Dazu gehören Förderung der Fahrzeuganschaffung, Schaffung von Park- und Abstellmöglichkeiten, frühzeitiger Dialog zu Anforderungen und möglichen Betreibermodellen für Logistik-Hubs sowie Berücksichtigung von Lieferengpässen bei Zulieferern. Hilfreich für die Umsetzung ist eine frühzeitige Digitalisierung des Förderprogramms, um den hohen administrativen Aufwand zu bewältigen.